

# Ein gemeinsamer Aufgabenbereich

## Die Weltraumpolitik von Präsident Nicolas Sarkozy



**In einer am 11. Februar 2008 im Raumfahrtzentrum von Kourou in Französisch-Guyana gehaltenen Rede hat der französische Präsident Nicolas Sarkozy die Raumfahrt zum Herzstück der europäischen Ambitionen erklärt. Hier einige Auszüge\*:**

„Frankreich und Europa müssen unbedingt auch in Zukunft unter allen Umständen über einen eigenen Zugang zum Weltraum verfügen. Dabei steht unsere strategische Unabhängigkeit auf dem Spiel. [...] Das, was Europa im Weltraum besonders auszeichnet, ist eben gerade die Tatsache, sein Raumfahrtobjekt im Hinblick auf seinen Nutzen für den Menschen und seine konkreten Erträge konzipiert zu haben. Die Raumfahrttätigkeit fördert eine industrielle und technologische Aktivität von strategischer Bedeutung für Europa: ein Umsatz von 5 Milliarden Euro, 30 000 Arbeitsplätze in Europa, darunter 40 % in Frankreich. Die Raumfahrttechnologien strahlen zunehmend auf die Tätigkeitsbereiche am Boden aus und geben auf sämtlichen Sektoren Anstöße zu Innovationen.

Der Vertrag von Lissabon erklärt die Raumfahrt zu einem gemeinsamen Aufgabenbereich der Europäischen Union und ihrer Mitgliedstaaten. Um als europäische Partner ernsthaft die Form und die Ausrichtung, die wir der europäischen Raumfahrtspolitik geben möchten, festzulegen, müssen wir uns also jetzt auf den 2007 angenommenen Beschluss zur Europäischen Raumfahrtpolitik stützen, der durch die deutsche Präsidentschaft einen entscheidenden Anstoß erfahren hat. [...] Die Europäische Raumfahrtagentur verfügt über Kompetenzen, die sie zum natürlichen 'Schirmherren' für die von der Europäischen Union künftig beschlossenen und finanzierten Programme prädestinieren. Die Agentur wird weiterhin die Eigenheiten pflegen, die ihre Stärke ausmachen, insbesondere die Flexibilität ihrer zwischenstaatlichen Organisation.

Ich halte es für problematisch, eine europäische Raumfahrtspolitik fördern zu wollen und das Raumfahrtgelände in Kourou auf einer nationalen Ebene zu belassen. Aus diesem Grund ist es mein Anliegen, das Raumfahrtzentrum in Französisch-Guyana zum eigentlichen Standort der europäischen Raumfahrt zu machen.

Ich schlage unseren Partnern von der ESA und der Europäischen Union vor, im Rahmen eines Dialogs mit den Vereinigten Staaten und den anderen Raumfahrtmächten gemeinsam über die Organisation unseres Engagements nachzudenken. Die Reife der Nationen auf unserem Planeten wird sich dann erweisen, wenn das Projekt zur Erforschung des Mars im gegenseitigen Vertrauen und in gegenseitiger Abhängigkeit – Garant dieses Vertrauens – erarbeitet werden kann. Es geht um ein Projekt von weltweiter Bedeutung. Dank ihrer finanziellen Möglichkeiten, dank der technischen und wissenschaftlichen Kompetenz und des politischen Willens, der sie antreibt, haben sich die Vereinigten Staaten bereit erklärt, dieses Abenteuer zu wagen. Die Rolle Europas besteht sicherlich nicht darin, sie nachzuahmen oder ihre Bemühungen zu kopieren. Es ist noch weniger seine Aufgabe, 2010 im Alleingang zu versuchen, was die Vereinigten Staaten bereits in den 1960er Jahren gemacht haben. Die Rolle Europas besteht darin, ihnen den Vorschlag einer verantwortlich angestrebten Partnerschaft zu machen, in die jeder seine Stärken einbringt, um zusammen ein Gemeinschaftsprojekt zu konstruieren.“

\* Quelle: [www.elysee.fr](http://www.elysee.fr), Übersetzung: Dr. Nicola Denis.

# An Visionen glauben

## Die Weltraumpolitik von Bundeskanzlerin Angela Merkel

» Bei der Inbetriebnahme des Weltraumlabors „Columbus“ hat Bundeskanzlerin Angela Merkel am 14. Februar 2008 in Berlin die Akzente der deutschen Weltraumpolitik präzisiert. Einige Auszüge\*:

„Die Zusammensetzung dieser Missionen ins All ist inzwischen so international, dass sie auch ein Stück zur Verständigung, zur normalen Gemeinsamkeit unserer Völker beiträgt. Ich glaube, ‘Columbus’ wird auch in seiner eigentlichen Funktion zeigen, dass es ein Glanzstück wissenschaftlicher Kooperation ist, gerade auch europäischer Kooperation. [...] Ich glaube, wir sollten Raumfahrt auch in Europa als eine Zukunftsmission begreifen und begreifen, dass die Grundlagenforschung und die angewandte Forschung immer auch ein Stück weit Visionen benötigen und nicht nur nach dem alltäglichen Nutzen beurteilt werden können, der am Abend schon abrechenbar ist, wenn die Forschung am Morgen stattgefunden hat.

Dieser Glaube an Visionen muss etwas sein, das uns in Europa neugierig hält und damit auch etwas, was uns jung erhält. Denn wer nicht mehr neugierig ist, hat auch den Blick auf die Zukunft verloren. Ich sage das deshalb, weil Europa langsam als alternder Kontinent, als ein Kontinent mit einem demografischen Problem in die Geschichte eingeht. Wir sind umgeben von Kontinenten, die ein Bevölkerungswachstum zu verzeichnen haben.

Wenn wir über unsere Interessen und über das sprechen, was wir auf der Welt durchsetzen wollen, dann sage ich oft, dass wir uns vor Augen halten müssen, dass am Anfang des 20. Jahrhunderts jeder vierte Mensch auf der Welt ein Europäer war. Zusammen mit den Amerikanern war jeder zweite Mensch ein Amerikaner oder Europäer. Am Ende des 21. Jahrhunderts wird nur noch jeder 14. Mensch ein Europäer sein.

Ich sage das nicht, weil ich Pessimismus verbreiten will. Ich glaube, wir haben allen Grund, Hoffnung zu haben, dass wir die Kraft haben, uns neue Möglichkeiten zu schaffen. [...] Andere auf der Welt werden sich nicht darum kümmern, dass wir es tun, sondern wir müssen es aus eigenem Antrieb schaffen. Dafür steht die Raumfahrt und all das Drumherum. Meines Erachtens ist deutlich sichtbar geworden, dass es in der Raumfahrt ohne internationale Zusammenarbeit überhaupt nicht mehr geht. Wir reden viel von der Globalisierung und darüber, wie wir sie leben und wie wir sie durchsetzen. In einigen Bereichen ist es inzwischen selbstverständlich, dass es für einen allein überhaupt nicht mehr möglich ist, seine Dinge umzusetzen. Es gibt natürlich weiterhin einzelne Interessen, die aber zu einem guten Nutzen gebündelt werden. Deshalb bin ich der Auffassung, dass es eine schöne Erfahrung ist, dass es heute auch eine gute Zusammenarbeit mit russischen Astronauten gibt. Jedenfalls gibt es den Kalten Krieg nicht mehr und somit gibt es auch keinen Wettlauf mehr, wer die nächste Sojus-Rakete oder wer den nächsten Shuttle in den Weltraum schickt; vielmehr ist daraus eine Kooperation geworden. Auch das ist ein Kennzeichen der heutigen Zeit.

Wir müssen uns anstrengen, wir müssen uns beeilen. Andere schlafen nicht, sondern sind auch feste dabei. Deshalb lassen Sie die Gemeinde derer, die sich in Europa für die Raumfahrt interessieren und einsetzen, wachsen. Ein solcher Tag, an dem man direkten Kontakt mit den Produkten der Raumfahrt aufnehmen kann, ist mit Sicherheit ein guter Tag für die Raumfahrt.“

\* Quelle: [www.bundesregierung.de](http://www.bundesregierung.de).